

# Gesprächsrunde I: Bioschmierstoffe im öffentlichen Sektor - Herausforderung im nachhaltigen Einkauf

Leitung: Monika Missalla-Steinmann (FNR)

## Podiumsteilnehmer und ihre Thesen:

**Klaus Diehl** - *Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)*

„Gegensätzliche Berichte von Herstellern, Anwendern und Behörden sowie eine mitunter fragwürdige Transparenz und Auskunftsbereitschaft der Bioschmierstoffbranche stellen einen grundlegenden und weitreichenden Hemmschuh für potenzielle Anwender dar.“

**Horst Fehrenbach** - *ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH*

„Die Produktqualität ist neben dem Preis vermutlich das entscheidende Kriterium im Einkauf.“

**Veit Hartmann** - *TAT Technik Arbeit Transfer gGmbH in Zusammenarbeit mit der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft Umweltschonende Schmier- und Verfahrensstoffe, Rheine*

„Unzureichende Information, Bedenken hinsichtlich der technischen Tauglichkeit und der hohe Preis im Vergleich zu mineralölbasierten Produkten - dem steht für die genannte Personengruppe kein direkter Vorteil gegenüber.“

Die mitgebrachten Thesen wurden in mit den Tagungsteilnehmern engagiert diskutiert. Dabei wurden Versäumnisse auf Hersteller- und auf Einkäuferseite zur Sprache gebracht.

Vorab waren folgende **Anwendungsfelder und öffentliche Einsatzbereiche** identifiziert worden:

Schifffahrt, ÖPNV und Schienenverkehr, Landwirtschaft und Forst, Wasserbau, Wasserstraßen sowie Küstenschutz, GaLa-Bau sowie Tiefbau und der Bereich der Spezialfahrzeuge. Der Verteidigungsbereich wurde nicht zuletzt aufgrund der komplizierten Natovorgaben als nicht prioritär eingestuft.

In all diesen Anwendungsfeldern, so die anwesende Herstellermeinung, stehen ausreichend Produkte für den öffentlichen Einkauf (Rahmenverträge) zur Verfügung. Besonderheiten in der Anwendung bedürfen im Einzelfall ggf. einer aktiveren Kommunikation.

Als **Hemmnisse** wurden genannt:

- Öffentliche Hand
  - Zeit und Informationswille bei den öffentlichen Bedarfsträgern fehlen
  - Unterschiedliche Zuständigkeiten (Bedarfsträger/Fachabteilungen/Einkauf)
  - Keine Identifikation mit politischen Umweltzielen
  - Fehlende Begegnung/Austausch (Produktpräsentation)
  - Schlechte Erfahrungen in der Vergangenheit werden nicht überprüft
- Herstellerfirmen
  - Transparenz und auch Engagement in Richtung öffentl. Sektor fehlt
  - Verlässliche unabhängige Produktbewertung oft nicht vorhanden
  - Höherer Produktpreis (ohne mitgelieferte Begründung (Umweltvorteil))
  - Starke Lobbyarbeit der Mineralölindustrie
  - Fehlende Hersteller- und Maschinenfreigaben

Insgesamt wurden Informationsdefizite und mangelndes persönliches Interesse bei beiden Seiten als zentrale Ursachen für die Stagnation im Bereich des öffentlichen Konsums ausgemacht.

Es wurden folgende Lösungsansätze diskutiert:

Welche **Hilfestellung können Bioschmierstoffhersteller dem öffentlichen Sektor** an die Hand geben und wo kann die FNR ggf. unterstützen:

- Produktvorteile müssen explizit kommuniziert werden
- Erklärungen sind zu liefern – insbesondere bei kreativen und innovativen Angeboten
- Produkt- und Anwendungsbeschreibungen sind sorgfältig zu formulieren
- In der Argumentation muss auf die Bedeutung von NR-Anteilen im Produkt hingewiesen werden
- „Bio“ und „NR“ sind erklärungsbedürftig
- Technisches Know how und Wirtschaftlichkeit (Lebenszyklus) sind zu kommunizieren

Aus der Diskussion ergeben sich weiterhin folgende **Konsequenzen und Handlungsempfehlungen**:

- Bieterdialoge (Produktpräsentationen gebunden an einzelne Handlungsfelder) organisieren
- Beste Beispiele – positive Erfahrungen schaffen, sammeln und kommunizieren
- Textbausteine für Ausschreibungen liefern – Herstelleraufgabe bzw. -mitwirkung
- Leckageproblematik für den Boden/Erde thematisieren
- Zusatznutzen für Umwelt (Klima- und Wasserschutz) sowie Imagegewinn stärker herausarbeiten
- Transparente/unabhängige Produktbewertung/Kennzeichnung: Stichwort „Blauer Engel“ (oder anderes Gütezeichen), nicht nur für Abbaubarkeit, sondern auch mit Blick auf Nachhaltigkeit schaffen
- Politischen Umweltwillen konsequent kommunizieren
  - Regulatorische Vorgaben (Grundsatzbeschlüsse)
  - Produktunabhängige Rahmenbedingungen schaffen (Vergabeordnung)
  - Anforderungen im Dienstleistungsbereich formulieren (z.B. Vergabe von Bauleistungen/Maschinenbetrieb)
  - Baugebietsauflagen mit Hinweis auf Boden- und Grundwasserschutz

Von den Diskussionsteilnehmer wurde die Einrichtung eines moderierten und in regelmäßigen Abständen (2-4 Sitzungen/Jahr) tagenden „Runden Tisch“ angeregt, mit dem Ziel, die diskutierten Probleme konkret und stringent anzugehen. Bei der Veranstaltung haben sich sofort sechs Herstellerfirmen zur aktiven Mitarbeit bereit erklärt.